

Das ASVZ - ein Sportverband wie viele andere auch? : Die grösste Hochschulsport-Organisation der Schweiz feiert ihren 50. Geburtstag

Autor(en): **Hotz, Arturo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **46 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der ASVZ – ein Sportverband wie viele andere auch?

Die grösste Hochschulsport-Organisation der Schweiz feiert ihren 50. Geburtstag

Arturo Hotz

*Der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) ist ein besonderer Verband. Dies nicht etwa deshalb, weil er ein akademischer und vielleicht sogar ein etwas elitärer Verband wäre, nein: seine Besonderheit verdankt er vor allem seinem aussergewöhnlichen Sportangebot. Welcher Verband bietet samt kompetenter Anleitung mehr als 60 Sportarten an, verfügt in einer Schweizer Grossstadt über vier dezentralisierte, beneidenswert gut ausgerüstete Sportanlagen und hat 10 vollamtliche Sportlehrer und einen Stab von über 400 Trainingsleitern? Die Antwort kann nur ASVZ heissen; damit ist jene Organisation gemeint, die den über 30000 Zürcher Studentinnen und Studenten der Universität und der ETH auch während der Semesterferien sportlich viel zu bieten hat. Mit Recht schreibt der Präsident des ASVZ, Prof. Dr. H. Hugli, in der Broschüre zum Sommersemester 1989: **«Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich der ASVZ zu einer Sportorganisation entwickelt, die an europäischen Universitäten ihresgleichen sucht.»***

Doch nicht «ihresgleichen» wollen wir hier suchen, sondern einen Blick hinter die ASVZ-Kulissen werfen.

Bescheidene Anfänge, aber viel Prominenz

In der Tat: Wie so oft in der geschichtlichen Entwicklung ging es auch vor einem halben Jahrhundert in Zürich nicht darum, einen bestimmten «historischen Markstein» zu setzen. Vereins- oder Verbandsgründungen sind vielmehr Früchte zielgerichteten Bemühens um eine Verbesserung eines letztlich nicht ganz glücklichen, lokal-aktuellen Zustandes. So wie die «Urschweizer» 1291 keineswegs die Absicht hegten, die Eidgenossenschaft im Herzen Europas zu gründen, waren vor 50 Jahren einige um den Zürcher Hochschulsport besorgte Herren ebenso wenig von der sie treibenden Idee beseelt, hier und jetzt die entscheidenden Grundlagen für eine europäisch bedeutungsvolle Hochschulsport-Organisation zu schaffen.

Auch wenn Prof. Dr. H. Hugli «bescheidene Anfänge» attestiert, begann der ASVZ mit klaren Zielvorstellungen. Und vor allem sticht in der Protokollierung der Gründungsversammlung die bemerkenswerte Prominenz in die Augen: Am 23. Juni 1939 trafen sich im Zimmer 16b der ETH in Zürich unter dem Vorsitz von Ingenieur U. Büttikofer (Prä-

sident der Sportplatzkommission) folgende Herren:

- der Präsident des Schweiz. Schulrates, Prof. Dr. A. Rohn,
- der Zürcher Regierungsrat, Dr. K. Hafner (Erziehungsdirektion),
- der Zürcher Stadtrat, Oberst Stirnemann,

- der Sekretär des Schweiz. Schulrates, Dr. H. Bosshardt, sowie
- die Herren Studentenvertreter Schläpfer (ETH), von Orelli (Uni), von Arx (Uni), und
- die Herren Vertreter der Akademischen Sportkommission (ASK): Stäubli (Präsident), Dr. Schneiter, Meyer und Höchli.

Als erstes Traktandum wurde der Statutenentwurf vom 12. Januar 1939 bereinigt, und Protokollführer Stäubli hielt zusammenfassend in schlichter Form fest:

«Die so bereinigten Statuten werden vorbehältlich der Zustimmung der Behörden nach Art. 15 genehmigt. Damit ist der ASVZ gegründet.»

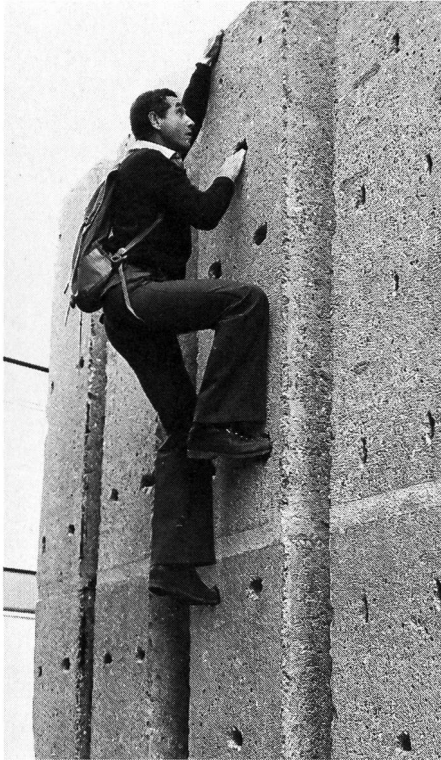
Wie es dazu gekommen ist

Zum ersten Präsidenten des ASVZ wurde Dr. Hans Bosshardt (1901–1973) gewählt, der statutenkonform den Schweiz. Schulrat, dessen Sekretär er war (1930–1966), vertrat. An seiner Seite amtierte als Vizepräsident der Vertreter der Stadt Zürich, Stadtrat Oberst Stirnemann; Aktuar wurde der Vertreter der Studentenschaft der Universität Zürich, *can. iur.*, A. von Arx, und Quästor der Vertreter des VSETH, *can. math.* O. Schläpfer. Die von den Statuten vorgesehene Funktion der Vertretung des Kantons Zürich übernahm Dr. Scheuermann (Sekretär der Erziehungsdirektion), der als Beisitzer den ersten ASVZ-Vorstand komplettierte.

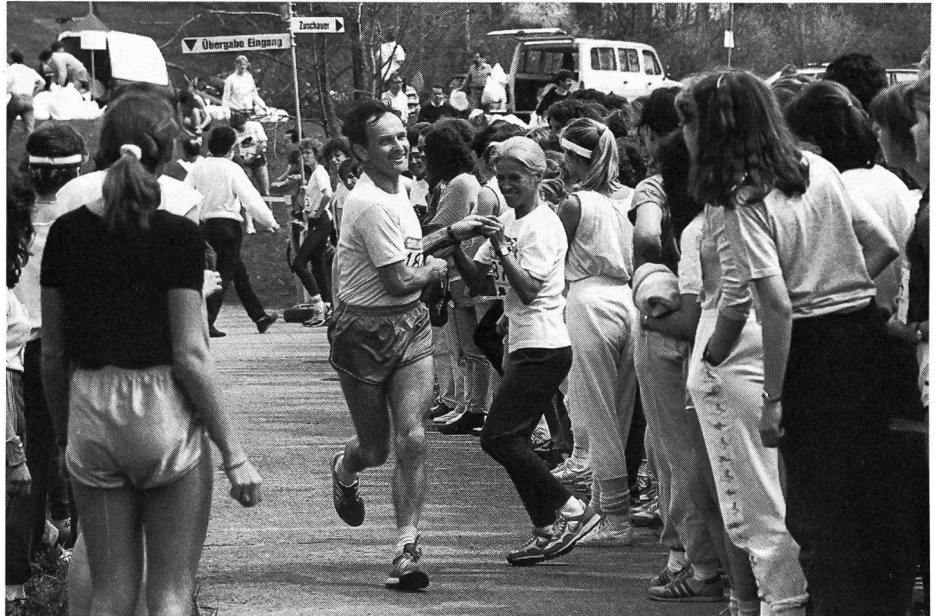


Rund 300 Studentinnen und Studenten beteiligen sich am dreimal täglich angebotenen Fitnessstraining in der Polyterrassen-Grosssporthalle.

Kaum konstituiert, stieg der Vorstand zum Semesterende (18. Juli 1939) – akademischer Tugend folgend – in *medias res*, regelte vorerst die Finanzen («Die Verwaltungsspesen deckt der ASVZ aus den Beiträgen der Studentenschaften, die je im Betrage von 1000 Franken pro Semester zugesagt sind»), und fasste dann gleich das Hauptanliegen wieder ins Auge, nämlich die *Projektion des Hochschulsportplatzes* auf der Allmend Fluntern.



Seit 13 Jahren kämpferischer Direktor des ASVZ: Urs Freudiger, hier anlässlich der Einweihung des Hochschul-Klettergartens vom 4. November 1982 als Erstbesteiger.

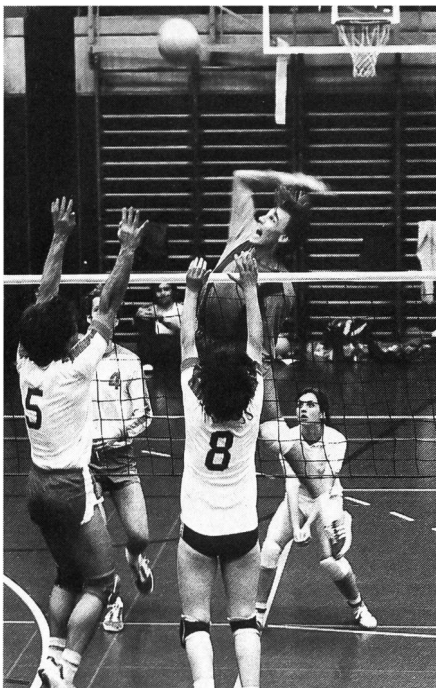


Die beliebte, vor 16 Jahren aus der Taufe gehobene Sola-Stafette des ASVZ mit über 350 Mannschaften zu 14 Läuferinnen und Läufern.

Unter dieser Optik wird einsichtig und verständlich, weshalb der Schweizer Schulrat, die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, der Stadtrat von Zürich neben den Studentenschaften der beiden Zürcher Hochschulen im ASVZ-Vorstand vertreten sein mussten. Die nunmehr 50jährige Geschichte des ASVZ weist gewissermassen als *roten Faden* nach wie vor die Verfolgung der beiden erwähnten Ziele auf: Optimierung des Sportangebots und, damit unmittelbar verknüpft, die Schaffung und Verbesserung von Hochschulsportanlagen, was wiederum in personeller Hinsicht auch entsprechende Konsequenzen hatte.

Der ASVZ als sporthistorischer «Gegenstand»

Für den Sporthistoriker jedoch von ebenso grossem Interesse ist die *Entwicklung des ASVZ* im vergangenen halben Jahrhundert unter dem Aspekt des *Verständniswandels* für den Sport, so zum Beispiel wie der Sport mehr und mehr einen gewichtigen Platz in unserem gesellschaftlichen Leben eingenommen oder gar erobert, aber auch wie sich der Leistungssport in seine Wettkampfviefalt differenziert hat. Im Laufe der Jahre hat sich ausserdem das einst klassische Sportarten-Angebot – auch im Hochschulsport – den Zeichen der Zeit folgend strukturell verändert und ist auch substantiell in entscheidendem Masse erweitert worden. Der ASVZ könnte stellvertretend für die faszinierende Eigendynamik der (schweizerischen) Sportentwicklung ein eindrückliches *Anschauungsbeispiel* abgeben. Davon mehr allerdings auf einem anderen Blatt.



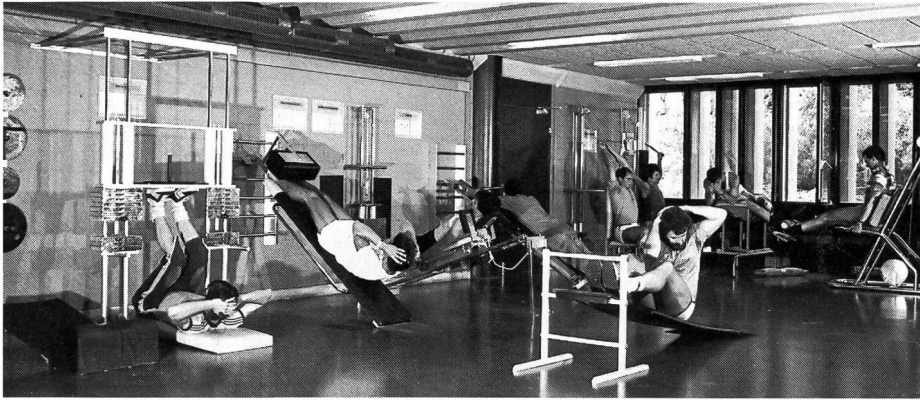
Die jährliche «Volleyball-Nacht» des ASVZ.

Die frühere Sportplatzkommission kann wohl mit Recht als eine der beiden Triebfedern zur ASVZ-Gründung bezeichnet werden. Die Akademische Sportkommission (ASK) bemühte sich einerseits um ein qualitativ gutes Sportangebot für die Zürcher Studenten («akademischer Sportbetrieb» oder «Studententurnen» genannt), während andererseits die Sportplatzkommission (SPK) sich für eine dafür notwendige Infra-Struktur stark machte. Diese zwei konkreten Ziele, vor der ASVZ-Gründung konsequent von den beiden Kommissionen verfolgt, bedurften im Hinblick auf ihre erfolgreiche Realisierung einer Trägerschaft, die auch in politischer Hinsicht entsprechend verankert war. So kam es zu diesem *Zusammenchluss* von ASK und SPK.

Der ASVZ wurde zudem von seinen initiativen Gründern geschickt in die massgebliche politische, aber auch in die hochschulpolitische Landschaft integriert.

Vorbild eines modern organisierten Sportverbandes

Die aktuelle Struktur und Gestalt des ASVZ ist weitgehend vom heutigen Direktor, Urs F. Freudiger, aufgebaut und geprägt worden. Er hat die ASVZ-Leitung vor 13 Jahren vom unermüdlichen «Mann der ersten Stunde», Dr. Charles Schneiter, übernommen und zwar in einer Zeit stark zunehmender Expansion. Der ASVZ hatte bis in die Mitte der sechziger Jahre noch weitgehend die Konturen einer durchaus überschaubaren Sportler-Familie. Die Studentenzahlen haben zwar kontinuierlich, jedoch nicht sprunghaft, zugenommen, und im



Im Krafraum des Sportzentrums Polyterrasse.

Apropos «Dienstleistungsbetrieb»: Der ASVZ erfüllt in erster Linie den – sowohl vom Bund als auch vom Kanton Zürich erteilten – Auftrag, «den Sport an der ETHZ und an der Universität Zürich auf freiwilliger Basis durchzuführen». Ausserdem wird in diesem Zusammenhang als Zielsetzung festgehalten, dass der ASVZ seine «ganze Kraft» einsetze,

- «einen möglichst vielfältigen Sport- und Spielbetrieb zu organisieren,
- Gelegenheit für individuelles Training zu geben und
- die dafür notwendigen Voraussetzungen durch Errichtung, Unterhalt und Betrieb entsprechender Anlagen zu schaffen».

gleichen Masse hat auch der ASVZ sein Angebot den Gegebenheiten und den Bedürfnissen angepasst.

Erst in den Jahren nach 1964, also in der «zweiten Halbzeit» seiner Geschichte, begann für den ASVZ jene *dynamische Entwicklung* und Umwandlung in mancherlei Hinsicht, wie dies auch auf andern Gebieten in diesem Zeitraum beobachtet und festgestellt werden kann. Ab der zweiten Hälfte des achten Jahrzehnts war dann eine grundlegende (*Re-*)Organisation des ASVZ jedoch geradezu ein Gebot der Aktualität. U.F. Freudiger kann rückblickend als der «richtige Mann zur rechten Zeit» bezeichnet werden. In enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Vorstand und mit der Unterstützung seines qualifizierten Mitarbeiterstabes hat er es stets verstanden, die Zürcher Hochschulsport-Organisation zu einem modernen, ja zu einem zumindest in Europa führenden *Dienstleistungs-Betrieb* auszubauen.

Diese Art Führungsrolle kann insbesondere von der Tatsache abgeleitet werden, dass nirgends anderswo die Besucherzahlen dem bemerkenswert hohen

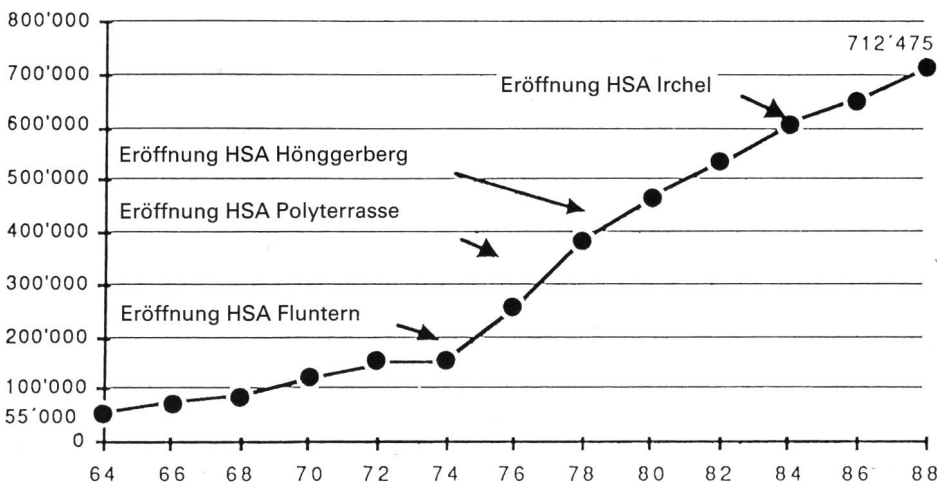
Anteil von 70 Prozent der eingeschriebenen Studentinnen und Studenten entsprechen.



Erfreut sich steigender Beliebtheit: Bogenschiessen.

ASVZ-Besuche in den letzten 25 Jahren

Die Graphik zeigt deutlich die Wirkung der neuen Hochschulsportanlagen (HSA) auf die Anzahl der Besuche.



Dieser ohne Zweifel hohe Anspruch wird im Rahmen eines konzis umrissenen *Leitbildes* seit Jahren erfolgreich in die Tat umgesetzt. Wer obengenannte Zielsetzungen genauer ins Auge fasst, wird erkennen können, dass dieses Leitbild in einem bestimmten Sinne *Vorbildcharakter* für manchen anderen Sportverband – allenfalls mit wenigen Retouchen – haben könnte: Sollte nicht jeder, dem Breitensport verpflichtete Verband, seine Anstrengungen als «*Beiträge im Dienste der Gesundheit*» verstehen? Und könnte nicht jeder Verband sein (möglichst reichhaltiges) Angebot im Sinne einer *Förderung*

- «des sozialen Verhaltens, der Freizeitgestaltung,
- der lebenslangen sportlichen Tätigkeit sowie
- der Verbesserung der Lebensqualität»

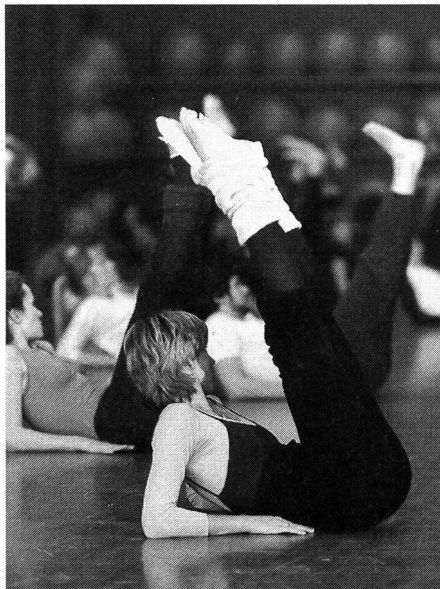
interpretieren? Fehlt es im Schweizer Sport nicht an Verbänden, die – dem Beispiel «ASVZ» folgend – ihre Ziele nicht nur im Bereich «Spitzensport», sondern auch im Breitensport setzen? Im ASVZ-Leitbild wird ausserdem festgehalten, dass sich der Zürcher Hochschul-Sportverband gleichzeitig als «*Verband, Weiterbildungsstätte und Institution*» verstehe. Auch diese *vornehme* Aufgabe, insbesondere, was die Weiterbildung betrifft, stünde wohl jedem Verbandsleitbild gut an. Überhaupt verdienen diese ASVZ-Leitgedanken hinsichtlich ihrer «*Transfer-Tauglichkeit*» ernsthaft überprüft zu werden, auch wenn zugegeben werden muss, dass der ASVZ in mancher Hinsicht nicht ohne weiteres mit einem anderen Schweizer Sportverband verglichen werden kann. So muss er beispielsweise nicht um neue (sporttreibende!) Mitglieder bangen, was allerdings positiv ausgedrückt auch heissen mag: Wo ein reichhaltiges, kompetent geleitetes Sportprogramm angeboten wird, fehlt es nie an erfreulichem Zulauf!

Der ASVZ als «Trendsetter»

Zwar wird im Leitbild festgehalten, dass sich der ASVZ *unablässig für guten Sport auf freiwilliger Basis* einsetze, wie «vielfältig» oder welcher Art der Sport «gut» sein soll, wird jedoch nicht genauer definiert. Interessant, vielleicht sogar typisch für die, gegenüber Neuem stets positive, Einstellung der ASVZ-Leitung ist die «hausinterne» Regelung, nach welchen Kriterien *neue Disziplinen* in das Sportangebot aufgenommen werden können. In erster Linie gelte es die «*Wünschbarkeit*» abzuklären, und zwar aufgrund der folgenden Fragen: Entspricht die neue



Fechten, gewissermassen «klassische» akademische Sportdisziplin.



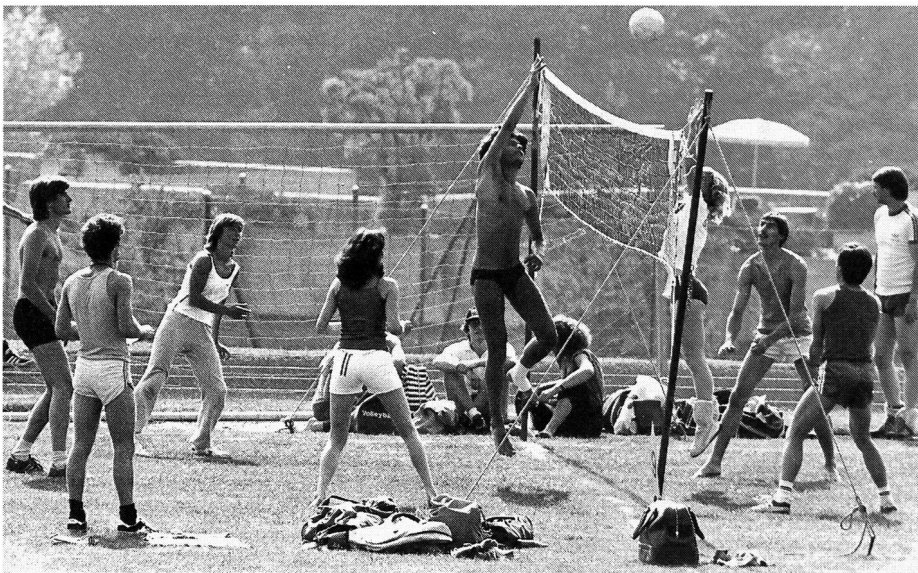
Gymnastik im Sportzentrum Polyterrasse.

Disziplin der ASVZ-Zielsetzung? Wie wünschbar ist sie vom allgemeinen sportlichen Standpunkt aus betrachtet? Und eignet sie sich auch tatsächlich für den freiwilligen Studentensport?

Ausserdem kann bei der Evaluierung der Notwendigkeit ein allgemein verbreitetes *Bedürfnis* oder das Resultat einer entsprechenden Umfrage sowie die Ansicht, dass es sich um eine offensichtliche Modeströmung oder gar um einen *Trend* handelt, zu einem gegebenenfalls nur befristeten Versuch führen. Diese Regelung, vorausgesetzt der Sportorganisatorisch-administrative Aufwand sowie die finanzielle Belastung halten sich in Grenzen, erlaubt es dem ASVZ, stets «am Ball» zu bleiben. Gerade dieses Merkmal ist eines seiner Gütezeichen und macht ihn zu einem Promotor neuer Sportarten. Wenn beispielsweise der «Bauchtanz» neu eingeführt wird, ist es primär nicht so wichtig, wie lange allenfalls diese Disziplin «en vogue» bleiben wird; wichtiger ist vielmehr, ob auch in diesem Bereich der Auftrag des ASVZ erfüllt wird und ob die Studenten dem erklärten Ziel, dadurch ihre *Lebensqualität* verbessern zu können, ein Stück näher geführt werden.

Der ASVZ feiert seinen 50. Geburtstag; gemessen an andern Sportverbänden in der Schweiz kann er sicherlich noch nicht als «älterer Herr» bezeichnet werden.

Zu hoffen ist aber, dass seine Jugendlichkeit, sein Elan und sein Mut, immer wieder Neues zu wagen sowie seine vorbildlich zielstrebige Führung nach modernen Managementgrundsätzen möglichst viele andere Verbände anstecken wird. Erst dann kann die Überschrift dieses Geburtstagsartikels mit «Ja» beantwortet werden. ■



Ein richtiges «Volksfest»: das Turnier um den Goldenen Volleyball.